

Bezugs-Gebühr
vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (Sonntags- und Feiertagsausgaben ausgenommen) 2,50 Mk., bei einmaliger Zustellung durch die Post 3,00 Mk. (ohne Postgebühren). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezahler mit der Morgen-Ausgabe zusammen gezahlt. Hochachtungsvoll: Carl Neumann, Dresden, Hauptstr. 10. Inverantw. Redaktionsdirektor.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Eiepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Zeriff.
Annahme von Anzeigen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags von Marienstraße 20 von 11 bis 12 Uhr. Die einseitige Grundgebühr 20 Pf., die zweite Seite 10 Pf., die dritte Seite 5 Pf., die vierte Seite 3 Pf., die fünfte Seite 2 Pf., die sechste Seite 1 Pf., die siebente Seite 1 Pf., die achte Seite 1 Pf., die neunte Seite 1 Pf., die zehnte Seite 1 Pf., die elfte Seite 1 Pf., die zwölfte Seite 1 Pf., die dreizehnte Seite 1 Pf., die vierzehnte Seite 1 Pf., die fünfzehnte Seite 1 Pf., die sechzehnte Seite 1 Pf., die siebzehnte Seite 1 Pf., die achtzehnte Seite 1 Pf., die neunzehnte Seite 1 Pf., die zwanzigste Seite 1 Pf., die einundzwanzigste Seite 1 Pf., die zweiundzwanzigste Seite 1 Pf., die dreiundzwanzigste Seite 1 Pf., die vierundzwanzigste Seite 1 Pf., die fünfundzwanzigste Seite 1 Pf., die sechsundzwanzigste Seite 1 Pf., die siebenundzwanzigste Seite 1 Pf., die achtundzwanzigste Seite 1 Pf., die neunundzwanzigste Seite 1 Pf., die dreißigste Seite 1 Pf., die einunddreißigste Seite 1 Pf., die zweiunddreißigste Seite 1 Pf., die dreiunddreißigste Seite 1 Pf., die vierunddreißigste Seite 1 Pf., die fünfunddreißigste Seite 1 Pf., die sechsunddreißigste Seite 1 Pf., die siebenunddreißigste Seite 1 Pf., die achtunddreißigste Seite 1 Pf., die neununddreißigste Seite 1 Pf., die vierzigste Seite 1 Pf., die einundvierzigste Seite 1 Pf., die zweiundvierzigste Seite 1 Pf., die dreiundvierzigste Seite 1 Pf., die vierundvierzigste Seite 1 Pf., die fünfundvierzigste Seite 1 Pf., die sechsundvierzigste Seite 1 Pf., die siebenundvierzigste Seite 1 Pf., die achtundvierzigste Seite 1 Pf., die neunundvierzigste Seite 1 Pf., die fünfzigste Seite 1 Pf., die einundfünfzigste Seite 1 Pf., die zweiundfünfzigste Seite 1 Pf., die dreiundfünfzigste Seite 1 Pf., die vierundfünfzigste Seite 1 Pf., die fünfundfünfzigste Seite 1 Pf., die sechsundfünfzigste Seite 1 Pf., die siebenundfünfzigste Seite 1 Pf., die achtundfünfzigste Seite 1 Pf., die neunundfünfzigste Seite 1 Pf., die sechzigste Seite 1 Pf., die einundsechzigste Seite 1 Pf., die zweiundsechzigste Seite 1 Pf., die dreiundsechzigste Seite 1 Pf., die vierundsechzigste Seite 1 Pf., die fünfundsechzigste Seite 1 Pf., die sechsundsechzigste Seite 1 Pf., die siebenundsechzigste Seite 1 Pf., die achtundsechzigste Seite 1 Pf., die neunundsechzigste Seite 1 Pf., die siebenzigste Seite 1 Pf., die einundsiebzigste Seite 1 Pf., die zweiundsiebzigste Seite 1 Pf., die dreiundsiebzigste Seite 1 Pf., die vierundsiebzigste Seite 1 Pf., die fünfundsiebzigste Seite 1 Pf., die sechsundsiebzigste Seite 1 Pf., die siebenundsiebzigste Seite 1 Pf., die achtundsiebzigste Seite 1 Pf., die neunundsiebzigste Seite 1 Pf., die siebenundachtzigste Seite 1 Pf., die einundsiebenundachtzigste Seite 1 Pf., die zweiundsiebenundachtzigste Seite 1 Pf., die dreiundsiebenundachtzigste Seite 1 Pf., die vierundsiebenundachtzigste Seite 1 Pf., die fünfundsiebenundachtzigste Seite 1 Pf., die sechsundsiebenundachtzigste Seite 1 Pf., die siebenundsiebenundachtzigste Seite 1 Pf., die achtundsiebenundachtzigste Seite 1 Pf., die neunundsiebenundachtzigste Seite 1 Pf., die siebenundneunzigste Seite 1 Pf., die einundsiebenundneunzigste Seite 1 Pf., die zweiundsiebenundneunzigste Seite 1 Pf., die dreiundsiebenundneunzigste Seite 1 Pf., die vierundsiebenundneunzigste Seite 1 Pf., die fünfundsiebenundneunzigste Seite 1 Pf., die sechsundsiebenundneunzigste Seite 1 Pf., die siebenundsiebenundneunzigste Seite 1 Pf., die achtundsiebenundneunzigste Seite 1 Pf., die neunundsiebenundneunzigste Seite 1 Pf., die achtzigste Seite 1 Pf., die einundachtzigste Seite 1 Pf., die zweiundachtzigste Seite 1 Pf., die dreiundachtzigste Seite 1 Pf., die vierundachtzigste Seite 1 Pf., die fünfundachtzigste Seite 1 Pf., die sechsundachtzigste Seite 1 Pf., die siebenundachtzigste Seite 1 Pf., die achtundachtzigste Seite 1 Pf., die neunundachtzigste Seite 1 Pf., die neunzigste Seite 1 Pf., die einundneunzigste Seite 1 Pf., die zweiundneunzigste Seite 1 Pf., die dreiundneunzigste Seite 1 Pf., die vierundneunzigste Seite 1 Pf., die fünfundneunzigste Seite 1 Pf., die sechsundneunzigste Seite 1 Pf., die siebenundneunzigste Seite 1 Pf., die achtundneunzigste Seite 1 Pf., die neunundneunzigste Seite 1 Pf., die hundertste Seite 1 Pf., die einhundertste Seite 1 Pf., die zweihundertste Seite 1 Pf., die dreihundertste Seite 1 Pf., die vierhundertste Seite 1 Pf., die fünfhundertste Seite 1 Pf., die sechshundertste Seite 1 Pf., die siebenhundertste Seite 1 Pf., die achthundertste Seite 1 Pf., die neunhundertste Seite 1 Pf., die tausendste Seite 1 Pf.

August Förster

Flügel Pianos Harmoniums



August Förster

Königl. Sächs. Hoflieferant
Dresden, Central-Theater-Passage.

Für eilige Leser.

Der Reichstag wurde heute im Weißen Saale des Königl. Schlosses zu Berlin mit einer vom Kaiser verlesenen Thronrede eröffnet.
In der Zweiten Kammer wurde heute die allgemeine Vorberatung des Volksschulgesetzes entworfen.
Der Seminaroberlehrer und Hoforganist Otto Zocher ist im Alter von 77 Jahren in Dresden gestorben.
Der Zustand des Königs von Dänemark gilt als bedenklich.

Die Eröffnung des neuen Reichstages.

Der feierlichen Eröffnung des Reichstages im Weißen Saale des königlichen Schlosses ging für die geladenen Mitglieder der evangelischen Kirche um 11 Uhr vormittags in der Schlosskapelle ein Gottesdienst voraus. Hierzu versammelten sich in der Kapelle die Mitglieder des Bundesrates mit dem Reichskanzler und Staatssekretär v. Alderlen-Löcher, die Generalität, die Minister und viele Abgeordnete. Die Prinzen des königlichen Hauses und die hier anwesenden Prinzen aus souveränen ausländischen Häusern hatten sich in der Roten Sammtkammer versammelt. Der Kaiser, der die Uniform des Regiments Gardedukors mit dem Adlerhelm trug, betrat die Kapelle im feierlichen Zuge mit dem Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Oskar und Joachim, dem Prinzen von Hohenzollern und anderen. Unter den Abgeordneten sah man in erster Reihe den Grafen von Bismarck, den Prinzen zu Schönau-Carolath, Freiherrn von Helldorf, den Prinzen Dr. Baumbach, v. Kröcher usw. Den Gottesdienst leitete der Domchor mit dem Gesang des Psalms 48 ein. Das Niederländische Dankgebet schloß die Feier. Um 11 1/2 Uhr hatte in der St. Hedwigskirche für die Mitglieder der katholischen Kirche ebenfalls ein Gottesdienst stattgefunden.
Um 12 Uhr fanden sich die Abgeordneten beider Konfessionen im Weißen Saale zusammen und stellten sich dem Throne gegenüber auf. Die Generalität nahm an der Kapellenseite Aufstellung, die Minister und Räte an der Thronseite. Die Mitglieder des Bundesrates nahmen links des Thrones ihre Plätze ein. Inzwischen waren die Reichsinfluenzen durch eine Eskorte von zwei Offizieren und vier Mann des Regiments Gardedukors in den Marinsaal geleitet worden. In der Bildergalerie ordnete sich nunmehr der feierliche Zug. Den Trägern der Reichsinfluenzen folgte der Kaiser, dem sich die Prinzen und das Gefolge angeschlossen. So bewegte sich der Zug nach dem Weißen Saale. Kurz bevor der Zug den Weißen Saal betrat, hatten sich in der großen Voge die Kaiserin und die hier anwesenden Prinzessinnen des königlichen Hauses eingefunden. Ebenso hatte noch eine Anzahl fremder Diplomaten Platz genommen. Beim Einzuge des Kaisers brachte der Alterspräsident Abgeordneter Träger ein dreifaches Kaiserhoch aus, das allseitig lebhaft aufgenommen wurde. Während die Prinzen zur Rechten des Thrones traten, nahm der Kaiser auf dem Throne Aufstellung. Die Träger des Reichspaniers und des Reichsschwertes traten rechts und links hinter den Kaiser. Die anderen Influenzen wurden auf Taburets niedergelegt. Der Kaiser bedeckte sein Haupt mit dem Helme und verlas, nachdem er sie

aus den Händen des Reichskanzlers entgegengenommen hatte, folgende

Thronrede:

Gehrte Herren! Im Namen der Verbündeten Regierungen heiße ich den neugewählten Reichstag willkommen. Das feste Gefüge des Reiches und staatlicher Ordnung unverletzt zu erhalten, die Wohlfahrt des Volkes in allen seinen Schichten und Ständen zu wehren, die Stärke und das Ansehen der Nation zu wahren und zu erhöhen, ist das Ziel meines Handelns. In ihm weis ich mich mit meinen hohen Verbündeten ein und ich lebe der Ueberzeugung, daß auch Sie als die erwählten Vertreter der Nation Ihre besten Kräfte an die gemeinsame Arbeit setzen werden. Seit einem Menschenalter nimmt die soziale Fürsorge in der Reichsregierung einen hervorragenden Platz ein. Noch in der letzten Tagung des vorigen Reichstages sind die Wohlfahrt der Bevölkerung auf weite Kreise der Bevölkerung ausgedehnt worden. Derselbe soziale Geist, aus dem dies Werk hervorgegangen ist, muß auch fernerhin walten. Denn die Entwicklung steht nicht still.

Die Finanzen des Reiches haben festen Halt gewonnen. Auf der Grundlage bestimmter bemessener Beiträge der Bundesstaaten ist es gelungen, das Gleichgewicht des Reichshaushalts herzustellen und mit Hilfe der Ueberträge, die sich ergeben haben, den außerordentlichen Etat zu entlasten. Durch Festhalten an den bisherigen finanziellen Grundsätzen wird das Reich binnen kurzem zu einer vollständigen Gesundung seiner Finanzen gelangen. Mit Befriedigung erfüllt mich der Gedanke, welche hohe Leistungen der freie Unternehmungsgeist in Industrie und Gewerbe, Handel und Verkehr vollbracht hat, und wie bei steigender Hervorbringung ihrer Technik die Landwirtschaft allmählich wieder emporgehoben ist. Angesichts dieser glücklichen Fortschritte werden die Verbündeten Regierungen die Grundlage unserer Zollpolitik auch künftig bei Vorbereitung und Abschluß neuer Handelsverträge nicht verlassen.

Der Stärkung des Deutschlands im Auslande wird ein Ihnen alsbald ausgehender Entwurf dienen, der die Reichs- und Staatsangehörigkeit neu in der Weise regelt, daß es den deutschen Landsleuten draußen erleichtert wird, reichsangehörig zu bleiben oder die verlorene Reichsangehörigkeit wieder zu erwerben.

Das Gedeihen unserer Werte des Friedens dabei und über See hängt davon ab, daß das Reich mächtig genug bleibt, um seine nationale Ehre, seinen Besitz und seine berechtigten Interessen in der Welt jederzeit zu wahren und zu vertreten. Deshalb ist meine beständige Pflicht und Sorge, die Wehrkraft des deutschen Volkes, dem es an wehrfähiger junger Mannschaft nicht gebricht, zu Lande und zu Wasser zu erhalten und zu härten. Gesekentwürfe, die diesen Zweck verfolgen, sind in Vorbereitung und werden Ihnen mit Vorschlägen über die Deckung der Mehrkosten ausgeben.

Helfen Sie, geehrte Herren, diese hohe Aufgabe erfüllen, so werden Sie dem Vaterlande einen großen Dienst erweisen. Von unserer Bereitwilligkeit, internationale Streitpunkte gütlich zu erledigen, wo immer es der Würde und den Interessen Deutschlands entspricht, haben wir durch den Abschluß der Vereinbarungen mit Frankreich einen neuen Beweis gegeben. Neben der Pflege der Bündnisse mit der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem Königreiche Italien bleibt meine Politik darauf gerichtet, mit allen Mächten freundliche Beziehungen auf der Basis gegenseitiger Achtung und gutem Willen zu unterhalten.

Im Vertrauen auf die gesunde Kraft des deutschen Volkes blide ich mit Zuversicht und auf Gottes gnädigen Beistand bauend, über die Kämpfe des Tages hinweg in die Zukunft des Reiches. So erbitte ich Ihnen, geehrte Herren, zum Beginn einer neuen Legislaturperiode meinen Gruß in der Hoffnung, daß Ihre Tätigkeit dem Volke und dem Lande zum Heil gereichen werde.

Bravourse erklangen bei Erwähnung der künftigen Finanzlage, der Fortsetzung der Handelsvertragspolitik und besonders auch bei Betonung der Notwendigkeit der Wahrung der Ehre der Nation und der Erhaltung und Stärkung der Wehrkraft zu Lande und zu Wasser, ferner bei Erwähnung der Beziehungen zum Auslande auf Grund gegenseitiger Achtung usw. Der Reichskanzler ergriff hierauf den Reichstag für eröffnet. Der Staatsrat Graf v. Lerchenfeld brachte das zweite Kaiserhoch aus, in das alle Anwesenden freudig einstimmten. Der Kaiser verneigte sich und entfernte sich dann mit den Prinzen in demselben feierlichen Zuge, wie er gekommen.

Die erste Sitzung des Reichstages

war auf 2 Uhr angesetzt. Schon zwei Stunden vor Eröffnung der Sitzung hatte sich ein zahlreiches Publikum vor dem Eingangsportale der Abgeordneten eingefunden. Der Andrang zu den Tribünen war überaus stark, und nur die Hofloge blieb leer. In den Wandelhallen drängten sich zahlreiche neue Gesichter und wurden von fraktionskollegen anderen vorgestellt. Die Führer der Parteien, soweit sie wiedergekehrt sind, haben meist ihre angestammten Sitze behalten. Der Reil der Nationalliberalen ist durch Anrücken früher dem Zentrum angehöriger Abgeordneter vermehrt worden, so daß auch Herr Hoffmann eine frühere Stelle wiedererhalten konnte. Die 57 neuen Sozialdemokraten schlossen sich zum Teil auf den alten Plätzen der Voten seitwärts nach hinten an. Ein breiter Gang bildet die Scheidegrenze zwischen Nationalliberalen und Zentrum. Um 2 Uhr 15 Minuten begab Abgeordneter Träger (Fortschritt, Volksp.) als Alterspräsident den Präsidensstuhl und beruft zu provisorischen Schriftführern die Abg. Rogalla v. Bieberstein, Engelen, Bärwinkel und Dr. Südekum. Der Schriftführer Abg. Rogalla v. Bieberstein nimmt, unterstützt vom Abg. Bärwinkel, den Namensaufruf vor zur Feststellung der Wehrfähigkeit des Hauses. Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 374 Mitgliedern. Das Haus ist also beschlußfähig. Während der Feststellung dieses Ergebnisses tritt der provisorische Schriftführer Dr. Südekum in Funktion und teilt mit, welchen Abteilungen die ver-

Karnevalistisches Presse- und Künstlerfest.

Meine sehr verehrte, gnädige Frau,
„Woh! sei der Mensch, hilfreich und gut“ — ich dachte mir es doch, daß ich heute das schöne Wort wieder einmal zu beherzigen haben würde. Offen herausgesagt: warum sind Sie nicht noch die acht Tage hier geblieben, warum entführten Sie sich selbst und meinen guten Adolf nach St. Moritz? Was des höchsten Schmeichelportes wegen? Sie hätten auch bei uns weiter rodeln und skien können. Selbst auf dem achtetägigen Besuche hätte sich Ihnen Gelegenheit dazu geboten ohne Schmeichelei auf der Rutschbahn, die direkt von den Schläfen herunter in den Beinfeller fährt, wo tatsächlich eine so richtige Kühle herrscht, daß nur die kühnsten Eisleren länger als eine Minute verweilen konnten. Aber nein, Sie mußten Ihren Willen haben, Adolf mußte Urlaub nehmen, und nun muß ich (wie ich stets das Opferlamm solcher Versprechungen bin) den heiligen Schwur meiner Frau auslösen. Ihnen, der Stammgastin aller Dresdner Pressebälle im 19. Jahrhundert, schleunigst einen Elberichter über das gekrümmte Ereignis in Ihre kalten Zonen zu schicken. Sie brauchen nun ein Viertelstündchen Schlaf; ab 6 Uhr gerechnet, wird Sie sich also heute abend 1/2 Uhr erheben. (Das kann ja für mich ein netter Tag werden.)
Der Schlaf und der Tanz, sind das nicht eigentlich die prächtigen Kontraste? Sie verfahren sich in der Schlafanzug; aber jedes von ihnen hat sein eigenes Geheiß; so ist der Schlaf vor Mitternacht der beste, wie andererseits der Tanz nach Mitternacht. Da es sich actern um kein Schlafes, sondern um ein Tanzaft handelt, so war es denn nur in der Ordnung und also hygienisch, daß der Ball erst nach Mitternacht begann; man hatte sich für 1/2 Uhr entschieden.

Um aber den Schlaf, diesen Feind des Tanzes, einmal ganz auszuschalten, mußte naturgemäß die Zeit vor Mitternacht mit anregenden, wachhaltenden Aufführungen und Vorträgen ausgefüllt werden, und das geschah denn auch, von einigen Vorschlägen abgesehen, die bei so großen Unternehmungen stets verzeihlich sind, auf das angenehmste. Köln in Dresden oder der Dresdner auf dem rheinischen Karneval war die Devise, die der Verein Dresdner Presse und die Künstler des Hof-, des Residenz- und des Central-Theaters ausgegeben hatten.

Sie wissen am besten, wie unsere großen Kunstausstellungen für ein solches Fest direkt nach hilfsreicher Ausgestaltung schreien, und Sie haben in dieser Beziehung manche gute und manche böse Erfahrung mitgemacht; aber wirklich reizender wie gestern ist der große Saal noch nie dekoriert worden. Ein kunstlich schwebender Plafond war einige Meter vor der Decke angebracht, famos verziert mit allerlei Girlanden in Orange, und um den Saal herum waren hübsche Vorhänge mit der gleichen Umwindung hergerichtet. An einer Längsseite hand die „Bühne“, die Karnevalsdirektion in Nömerform, ihr gegenüber befand sich die Königsloge; an den Schmalseiten war einmal die Theaterbühne aufgebaut und dann, wieder dieser gegenüber, die Tribüne für den Eislerat, mit dem Thronstuhl für den nollrischen Premierminister, Herrn Julius Ferdinand Wolff, der sozusagen der Chefredakteur des Festes war und eine glänzende und technische Ausstattung aber besorgten wieder unsere trefflichen Helfer Erlwein, Bräa, Buschmann, Erler (der übrigens auch das hübsche Plafond entworfen hat), Alentich und Hajait.

Wie immer, fürchtete man zunächst einen mangelhaften Besuch des Festes und, wie so oft, überraschte schließlich die Fülle der Gäste. Um 8 Uhr begann es in den weiten Räumen lebendig zu werden, um 9 Uhr waren die langen Tafeln im großen Saale vollständig besetzt. Das heißt, für Sie und Adolfschen hätte sich in unserer Nähe wohl noch ein Plätzchen finden lassen. Nun heißt es, Ihre sehr verehrte Neugierde zufrieden zu stellen: wer war da?

Se. Majestät der Königl. zeichnete das Fest mit seinem Besuche aus; er erschien in Begleitung seines Kammerers v. Eriegern, des General- und Flügeladjutanten Generalleutnants v. Müller, Oberst Reiter, Majors v. Schmalz um 11 1/2 Uhr in der Königsloge, geleitet von den Komitees, und von einem Doch, das Herr Ingenieur Buch in spontaner Begeisterung ausbrachte, herzlich begrüßt, und verweilte eine Stunde lang auf dem Feste. Alle Ihre Freundinnen und deren Gatten waren da, viele hohe Würdenträger, eine Menge Künstler aller Gattungen, und manch junges, herziges und — verliebt's Blut. Wie, Namen? — Also denn: der neue österreichisch-ungarische Gesandte Graf Forgatsch, Oberhofmarschall von dem Russisch-Sachsenhof, die Excellenzen Graf Seebach und Vinger, Stadt-Kommandant v. Schlieben, Geheimrat v. Bonmann, Geh. Legationsrat v. Stieglitz, Polizeipräsident Köditz, Oberbürgermeister Dr. Reutler, Oberregierungsrat Feder, die Bürgermeister Kreschmar und Wan, Oberjustizrat Windisch, Stadträte Dieck, Krumbilger, Althelm, Köppen, Köhler, Reichsbankdirektor Schmidt, Geheimrat Ellenberg, Generalkonsul Reichel, Militär-gouverneur Arth. Sturm, Prof. Deinemann, Dampfschiffahrtsdirektor Fischer, Konsul Knoop; von den Künstlern: alle bereits genannten, dazu von den bildenden noch die Professoren Zwintcher, Teuffer, Vossow, Stiel, Edwin Hempel, Bildhauer Artur Vang, Dobrath, Professor Janio, von den darstellenden, literarischen und musikalischen: Frau Baronin v. Anorrina, Frä. v. Schuch, Frau Bahö und Herr Wallner, Hofrat Dr. Reih und Gemahlin, Charlotte Fuhs, Karl Witt, Postapellmeister Aufschbach, Magdalena Zeebe, Helena Nordt, Irma Terwan, Teresina Dier, Zommer, Soos, Gunn, Duff, Garfen, fast alle Herren des Pressevereins und die vielen, die künstlerisch tätig waren und noch besonders namhaft gemacht werden. Eine Garantie für die Vollständigkeit dieser Liste verlangen Ihre Gnaden gewiß nicht. Der Damenstolz war diesmal besonders reich, und Sie wurden schmerzlich in der köstlichen Verleumdung vermischt. Ihr Geschick in der Toilette ist eben doch überall zu bekannt, als daß Sie gerade bei einem solchen Feste fehlen dürften. Wenn ich da noch an Ihre roia Pannottoilette denke, mit dem schwarzen Gagelüberwurf und seinen Goldstickereien,

Kleinen Vorkläften durch das angeteilt worden sind und verließ die Eingänge. Pingenangen ist neben Ueberflut und Rechnungsachen der Stat, der Entwurf eines Reichs- und Staatsanwaltschaftsgefes und eine Novelle zur Abänderung des Reichsmilitärgefes, sowie des Gesetzes über die Herabsetzung der Wehrpflicht. — Nächste Sitzung morgen 3 Uhr: Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer.

Neueste Drahtmeldungen

vom 7. Februar.

Der erkrankte König von Dänemark.

Kopenhagen. Heute vormittag um 10 Uhr ist folgende Bericht über das Befinden des Königs ausgegeben worden: Die Nacht war zufriedenstellend, der Schlaf gut. Es wurde geringes Fieber und eine leichtgradige Lungenentzündung beobachtet.

Kopenhagen. (Priv.-Teil.) Der Zustand des Königs Friedrich VIII., der gestern auf dem Ronneo-Autoro schwerkrank zusammenbrach, soll, wie aus Schloß Amalienborg verlautet, bedenklich sein.

Selbstmordversuch des Bremer Polizeichefs.

Peteroburg. Der Oberst Kullabk versuchte, als er achtern verhaftet werden sollte, sich zu erschließen. Der Revolver wurde ihm aber noch rechtzeitig entzogen.

Todesfahrt zu einer Hochzeitfeier.

Bromberg. Die Deutsche Rundsch. meldet aus Sammarzewo an der russischen Grenze: Als die Teilnehmer einer Bauernhochzeit in einem geschlossenen vierspannigen Fuhrwerk auf Straße fuhren, plätschte der Wagen an einer Wegebengung an einen Schuttfelsen, so daß er zerstückert und die Insassen mit großer Wucht auf das Pflaster gestürzt wurden. Vier Personen waren sofort tot. Die übrigen Insassen erlitten Arm- und Beinbrüche. Der Aufruf blieb unerreicht.

Am Ruderboot ertrinken.

Vincobühne. An der Rüste strandete gestern ein Ruderboot mit zwei Männern, dem Kapitän und einem Matrosen vom Ruderbooter „Gertrud“, der auf der Reife von Wamow nach Hell untergegangen zu sein scheint. Beide Insassen des Bootes waren auf ihren Eiben sechzigstündig und tot.

Bückerhausen. Auf dem Mitternachts-Trip hatten sich mehrere Schmittler Steinfolien heimlich angeeignet und den Stein damit zu überheizen, daß er schließlich platze. Zwei Schmittler büßten dabei ihr Leben ein.

Paris. Heute vormittag verstarb hier der Bankier Peco, Schwiegervater des Barons Rothschild, einer der reichsten Männer von Paris, im 68. Lebensjahre.

Paris. Die Leiche des vor einigen Tagen verstorbenen Dramatikers Marco Vauca wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt, da man annimmt, daß Vauca durch eine Verwechslung verurteilt worden sei.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden 7. Februar.

— Die Reichsrat der Königl. empfangt heute mittag die Hofdepartementochefs zum Neujahr.

— Der zweite Kammerball findet heute abend 8½ Uhr im Königl. Residenztheater statt.

— Seminaroberlehrer und Hoforganist Otto Köcher 4. In der vergangenen Nacht verlor plötzlich am Herzschlag im Alter von 77 Jahren der Seminaroberlehrer und Hoforganist emer. Otto Köcher. Der Verstorbenen kommt aus einer Lehrerfamilie in Maderburg und war viele Jahre lang unter den Direktoren Model und Dr. Volk Müllerrabara im Königl. Lehrerseminar zu Dresden-Altstadt und später Organist an der Evangeilischen Hof- und Sophienkirche. Der soziale Herr galt in weiten musikalischen Kreisen als ein ausgezeichneter Musiker und Kenner des Generalbasses. Er war Anbänger der alten klassischen Schule.

— Die nationalliberale Fraktion der Zweiten Kammer des Sächsischen Landtags beschließt, die im Etat für die „Levataer Zeituna“, das Reitermagazin, einzuforderten Ausgaben zu verweigern. In dies auch seitens der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokraten geschieht, in das Vorbehalten des genannten Magazines als amtliches Organ erachtet in Frage gestellt.

— Aus dem Landtage. Der zweite Tag der Volksschuldebatten hatte gleichfalls noch lebhaftes Interesse erweckt. Die Zweite Kammer sah wiederum überflüssige Ausgaben. Als Einleitungsrede des Tages bearbeitete Abgeordneter Schreiber zuerst den konservativen Antrag auf Befreiung der Unselbständigen in den Dienststellen der Volksschullehrer und erhobte von keiner Annahme verbindliche Abwänderung der Lehrer nach den Großstädten und Annahme des gegenseitigen Uebertritts in Lehrgeschäften. Kultusminister Dr. Red konnte dem Antrag eine freundliche Aufnahme nicht zusehen, schon allein der gewaltigen Mehrheiten wegen, die jährlich ungefähr 32 Millionen betragen würden. Seine Abwänderung an den Antragsteller ging dahin, die ganze Sache als ausdieslos lassen zu lassen. Dann legte die Debatte zum Volksschulgesetz wieder ein.

nachdem die Kammer vorher zu dem Beschluß gelangt war, außer der Schulübertragung noch eine zweite Hauptvorberatung vorzunehmen. Auch sprach Abgeordneter Rißke-Venkch, der mit dem Entwurf ziemlich schärfen Verstand, sowohl bei den Konservativen als auch bei den Sozialdemokraten aber Heiterkeit hervorrief, als er der nationalliberalen Partei die Vermittlerrolle auftrug. Nur die Sozialdemokraten nahen dann Abgeordneter Rißke-Dresden das Wort, der wiederum das ganze Schulorgan seiner Partei entwickelte. Ihm folgte der Reformler Bärner, der für die Einheitschule eintrat, durch seine bilderreichen Ausführungen aber wiederholt Heiterkeit auch am Ministerisch, entfehlte. Die Sitzung geht weiter.

— Im Ballon über das verschneite Graebirge. Ballon „Ries“ vom Königl. Sächsischen Verein für Luftschiffahrt hat am Sonntag eine erfolgreiche Fahrt über das Graebirge unternommen. Unter Führung des Herrn Ehrenfeld stieg der Ballon, in dessen Korb sich noch die Herren Klingemann, Formann und Art. Bielefeld befanden, 10 Uhr 13 Min. vormittags in Rünchrig-Weichia auf. Der Kurs führte weithin von Weichien vorüber, um dann bei aufflarendem Himmel über das tiefverschneite Graebirge zu führen. Die große trockene Kälte in der Höhe von 1800 Meter hatte keine nachteiligen Folgen für die Fahrer. Im Taltefeld des lieblichen Marienbad bei Netzheln wurde zur Landung anhalten, die ohne Verletzung der Reisenden erfolgte, so daß mit dem zur Landungsstelle strömenden Publikum noch einige Aeuße-Auflüge vorgenommen werden konnten. — Am Montag, den 12. Februar, findet abends 8 Uhr in der Aula der Technischen Hochschule eine vom Königl. Sächsischen Verein für Luftschiffahrt angeordnete Portraat-Verammlung statt. Der Präsident Schuber von der Portraat-Verammlung wird mit Lichtbildern über „Der Portraat-Hall“ sprechen.

— Die Gordon-Bennett-Auscheidungs-Rennen für Dreihändler sind, wie schon gemeldet wurde, dem Königl. Sächsischen Verein für Luftschiffahrt in Dresden und dem Berliner Verein für Luftschiffahrt übertragen worden. Als Termin wurde nunmehr definitiv der 28. April festgesetzt.

— Die Uebergänge über die Elbede der Elbe sind heute mit Rücksicht auf das eingetretene Tauwetter verboten worden.

— Polizeibericht, 7. Februar. Auf der Wettiner Straße verunfallte am Sonntag ein älterer Gewerbetreibender die Fahrbahn kurz vor einem anstehenden Straßeneinmündungspunkt zu überfahren, wurde aber von diesem umgefahren. Er blieb eine kurze Zeit betäubt liegen und wurde darauf nach der nächsten Sicherheitspolicestation, von hier aber nach der Verbannung auf der Wallstraße abtransportiert. Hier erlag er, da er mehrere Verletzungen am Kopfe erlitten hatte. Den Wagenführer trifft keine Schuld. — Vor einigen Tagen stieß auf einer Elbbahn der Neßfelder Straße ein mit der Befreiung des Schnees beauftragter Arbeiter verunfallte an einen hier lebenden Privatmann, wodurch dieser zu Fall kam und einen Bruch des rechten Arms erlitt. — Anfolgend der Wälder Hof am Sonntag auf der Pöbtauer Straße ein Telegraphen-Verunfall an der Hand und an den rechten Unterarm verunfallte. — Für den unbekanntem Knaben, der am 11. v. M. eine gefundene Damenmütze einem Straßenkehrer übergeben hat, ist im Runderbureau der Königl. Polizeidirektion, Schützenstraße 7, L. Zimmer 58, ein Finderlohn hinterlegt worden, den er sich während der Dienststunden beschlagnahmt abholen kann. — Am 6. Februar wurde durch die Dresdener Kriminalpolizei der 1882 geborene Arbeiter Paul Johannes Thiem, der in Dresden und Leipzig als Glanmeterdehler aufgetreten ist, festgenommen. Die von ihm angeführten Sachen sind vollständig wieder herbeigeführt worden. Thiem führte einen geladenen Revolver, den er bei seiner Aufnahme in Anwendung zu bringen versuchte, und einen neuen Gewehrhammer bei sich. Dieser Kammer stellt eine sehr gefährliche Waffe dar. Thiem will diesen Kammer am 3. Februar in Dresden angekauft haben. Diese Angelegenheit ist unauflöslich. Der Kammer ist mit 300 Mark angekauft und kommt aus der Fabrik von Gohlberg u. Co. in Zornhoff. Wer über die Herkunft des Kammer nähere Angaben machen kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei umgehend zu melden.

— Selbstmord eines Studenten. In der verflochtenen Nacht stürzte sich in seiner Wohnung Pindemantstraße 11 der aus Dachsen in Preußen stammende Student der Technischen Hochschule Gnael durch einen Sturz in den Tod. Der seit 1910 hier studierende junge Mann hat nicht hinterlassen, woraus man auf die Ursache zu seiner unglücklichen Tat schließen könnte.

— Unter Verfallungserscheinungen erkrankte am Dienstag nachmittag ein Ehepaar in der Rathschulestraße nach dem Genuße von Gewürzsauren. Es machte sich seine Ueberführung nach dem Krankenhaus Friedrichstadt notwendig.

— Feuerwehbericht. Heute früh in der 7. Stunde wurde die Feuerwehr nach Bodenbacher Straße 60 gerufen, wo in einer Wälder Hof überlaufen war. Zuerst rückte sie zu einem Gärtnereibrand Johann-Graen-Allee 2 aus.

— Preisung. Heute vormittag gegen 11 Uhr verübte ein hier wohnhaftes, etwa 20 Jahre altes Mädchen Selbstmord. Es sprang in der Nähe der Ausmündungsstelle der nördlichen Abwässer-Elbe und Reinigungs-Anhalt in

die dort offene Elbe. Die Bedauernswerte wurde vom Ströme rasch unter das Eis gerieben, so daß vorgenommene Rettungsversuche sich als nutzlos erwiesen. Angaben über das Motiv zur Tat fehlen.

Der Volksschulgesetz-Entwurf vor der Zweiten Kammer.

Die allgemeine Vorberatung des Entwurfs eines Volksschulgesetzes wird fortgesetzt. In Verbindung damit gelangt heute der Antrag Träber, Schreiber (konf.) und Genossen auf Befreiung der Unselbständigen in den Dienststellen der Volksschullehrer und Uebernahme der Gehälter derselben auf den Staat zur allgemeinen Vorberatung.

Zur Begründung seines Antrags führt Abg. Schreiber aus: Mit der Reform des Volksschulgesetzes ist eine Ueberbelastung der Gemeinden verbunden. Da uns auch das Gemeindevermögen neue Lasten bringt und zwar ganz bedeutende so ist es klar, daß es auf dem bisherigen Wege nicht weitergehen kann. Eine ganze Anzahl Gemeinden sind schon jetzt an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt, besonders die Vorortgemeinden und die industriellen Ortsteile. Das Dotationsgesetz hat ja entschieden eine Besserung gebracht, aber gerade beim Volksschulgesetz hätte man einmal reine Wirtschaft machen und die Dienstbezüge der Lehrer auf den Staat übernehmen lassen. Die Gemeinden auf dem Lande können die Lehrergehälter kaum noch erschwingen. Es ist ja richtig, daß ein Minimalgehalt für die Lehrer besteht, aber die Gemeinden überließen sich gegenseitig, um die Lehrer zu fesseln, und da haben wieder die betroffenen Gemeinden den Schaden. Das Leben in der Großstadt ist nicht jedesmal das teuerste, deshalb ist es angebracht, daß man auch das Wohnungsgeld einer Revision unterzieht. Wir wollen keine Staatschule, wie sie die äußerste Linke in Aussicht stellt, aber eine gerechtere Verteilung der Lasten ist nötig und deshalb fordern wir, daß der Staat die persönlichen Leistungen für die Schule, also die Gehälter und Alterszulagen, übernimmt, während die Gemeinden auch weiter für die baulichen, sachlichen und Verwaltungskosten der Schule aufkommen soll. Die Gemeinden würden bei Annahme unseres Antrages erhebliche Mittel für andere notwendige Zwecke freibekommen. Es würde auch mancher Differenzpunkt zwischen Lehrern und Schulgemeinden beseitigt und vor allem den Wünschen weiterer Kreise der Lehrerschaft Rechnung getragen werden. Besonders würde sich auch das Verhältnis zwischen den Lehrern in Städten und auf dem Lande günstiger gestalten, denn es ist nicht zu leugnen, daß sich die Landlehrer zurückgesetzt fühlen. Ich verhehle mir aber auch nicht die Nachteile, die unser Antrag in sich birgt, und die in allererster Linie auf dem finanziellen Gebiete liegen, die aber zu überwinden wären, wenn der ernsthafte Wille dazu vorhanden wäre. Die Deckungsfrage wird ja in der Deputation eingehende Erörterung finden. Ich habe verabsichtigt vom Kultusminister zu erfahren, wie hoch sich die Kosten des Staates bei Annahme des Antrages belaufen würden. Nun befürchtet man bei Verwirklichung unserer Wünsche eine Beeinträchtigung des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden, davon kann aber nach der Rede sein, denn wir haben schon jetzt dieses Recht nur noch dem Namen nach da wir einfach auszuführen haben, was uns das Gesetz auferlegt. (Beifall rechts.)

Kultusminister Dr. Red: Der Antrag Träber-Schreiber ist der Regierung erst vor 24 Stunden zugegangen. Es ist daher nicht möglich gewesen, ihn auf seine finanzielle Tragweite hin zu beurteilen. Es muß auch erst das Finanzministerium gehört werden. Aber eins ist schon jetzt aus dem Antrage ersichtlich, daß seine finanziellen Wirkungen sehr große sind. Er muß deshalb eingehend geprüft werden, wenn wir nicht vor einem Vakuum stehen wollen, das auszufüllen die staatlichen Mittel nicht ausreichen. Die Regierung hat ein warmes Verhältniß für die Sorge des Abg. Schreiber bezüglich der finanziellen Leistungsfähigkeit der Gemeinden. (Hört, hört!) Sie weiß, daß unsere Volksschulen nicht nur bisher hohe Anforderungen an unsere Gemeinden gestellt hat, sondern daß auch der neue Entwurf noch besondere Mittel erfordert wird. Sie weiß auch, daß unser Volksschulgesetz nicht auf der Höhe der Gegenwart stehen kann, wenn nicht die Gemeinden die größte Opferbereitschaft gegenüber ihren Schulen betätigen. Die Gemeinden müssen aber nicht nur Opfer bringen, sondern auch für ihre anderen Tätigkeiten und wirtschaftlichen Aufgaben die nötigen Fortunaufgaben zu leisten. Aber jede Anlage, die für Menschen, das sichtbare Kapital des Staates, angewendet wird, erwirkt eine gute Veranlagung. Die Regierung hat es stets für ihre Pflicht gehalten, die Gemeinden in ihrer Leistungsfähigkeit durch Beihilfen zu unterstützen. Durch Uebernahme des Dotationsgesetzes sind nahezu 600.000 Mk. für die Gemeinden jährlich gemacht worden, und in den abgemessenen Etat sind noch 140.000 Mark mehr dafür einberechnet worden. Die Regierung hat aber erhebliche Bedenken gegen die Ausführung des vorliegenden Antrages. Solange es große und kleine Städte und Stadt und Land gibt, sowie teure und billige Orte, so lange wird man mit solchen Ungleichheiten, wie in den Lehrergehältern, rechnen müssen. Der Antrag enthält zwei nicht miteinander zusammenhängende Dinge. Mit der Befreiung der Unselbständigen in den Lehrergehältern soll wahrscheinlich erreicht werden, daß die Abwänderung der Lehrer vom platten Lande in die Großstädte eingedämmt wird und die kleinen Gemeinden immer geachteter Lehrer und solche mit guten Renten haben. Die Gleichstellung der Lehrer in den großen und kleinen Städten ist nach mir nicht durchführbar.

an den Bord von schwarzen Straußfedern auf der Schleppe — so läßt sich wirklich gut in Verlegenheit, Ihnen ähnliche Frachtkübel von gestern aufzufahren; aber eines weiß ich, deren schöne Trägerin mir leider unbekannt blieb: eine weiße Latin-Heiter-Robe, mit welchem Füllüberwurf à la „recoque“, reich mit Metall- und Goldspitzen geziert, die vorläufig mit Voranlege-Hosen gehalten, Rod und Schleppe aus breitem Stuntseid.

Um 9 Uhr, der Jagdgesellschaft für den Mittag, wurde der Hofmarschall des Prinzen Karneval durch den Saal, Herr Reder, der unermüdlich Taktik, und eröffnete die farnevalistische Sitzung mit einem feinsinnigen Prolog, der alle Damen und Herren in den Raritätenhand erhob und zu Neiderhören der ausgefallenen Karnevalslanze machte. Dann zog der Herr Reder unter prächtiger Bedienung auf und verhielt sich in feinem nordisches Ministerhals; es waren die Herren Wolf, Wiede, Hartwig (wie immer), das Sie nicht da sein, heute erst, Arroganz, Lordmann, Witt, Striegler, Gilmann, Gurlich, Leminger, Dr. Arnold. Nun begann, vom Orchester aus intoniert und dirigiert, die helde Parodie, ein Wiederbuch lag vor mit musikalischen Beiträgen von Wolf, Arroganz und Römer; Vorträge über Vorträge, bei denen auch einige unfernverwandte langatmige mit unterließen. Auf diese einzelnen einzugehen, das müssen Sie mir schon erparieren, ich denke, meine Frau wird Ihnen darüber, wenn Sie erst wieder hier sind, schon ausführlich berichten. Aber Sie sollen wenigstens eine kurze Aufzählung erhalten. Danach Rißke kam im schönsten Sächsischen als Wohlfahrtspolizist in „Hörgeheim“ Heuters Dichten; zum die Umgehung der Gesetze aus peinliche zu befragen, dazu sei er da, eine Feld- und Wälderhaltungsleiter (Rißke) hatte einen lebhaften Phantasienarr, ein echt sächsischer Dienstmann mit Schmuckstücken (Herr) Qualitäten erklärte freimütig das Unwohlsein für die gelbe Suppe der Stadtmagistrate, um Karneval darf man das; die geräucherte Rona Vie kam in einer feinen Rone verpackt vor dem Orchester, um da fand sich zufällig der echt sächsischen Wilhelm Rode (Troeger) im Saal und hielt eine schmerzvolle

Vorlesung über das schließlich lebendig werdende Meisterwerk (Rißke). Auguste Diacono kam als alte Schmeichlerdame, G. Wold mit seiner gewaltigen Stimme als wichtig-aktueller Verfallener (das war mit das Beste des Abends); Wiede, der heraldisch beehrte, hielt einen feinsinnigen poetischen Text auf die Damen, Alice Reder, die erfinderische, und Lotte Klein übten als Pierrot und Pierrette im Stil des Schattenrisses eine niedliche Liebesszene (Kahl und Otto Wunderrich spielten dazu), und dann kam ein Clou des Abends: Carl Wurtian (Rißke). Sichere Polizei schützte ihn, den eisengepanzerten und von einer Kanone begleitet, vor dem höchsten Angriff, selbst der vom Wohlhabender Rißke vom Keller geforderte Kontraktbrecher war glücklicherweise nicht zu finden. Er lang von Penz und Liebe, von selbster, goldner Zeit (Wöhme und Evangelmann), Adolf Bauer war darauf ein Fremdwortkämpfer erörterte, die Kongregation mit ihrem Hauptling (Rißke) führten Kongregation auf und einen weißen Gefangenen im Käfig mit sich (Wilmann), Georg Zimmermann las im sächsischen Dialekt — da hatte die Sitzgebeude der Zuhörer ein Ende (es war inwischen über Mitternacht), und schnell wurde noch das Hauptstück, die Generalprobe zur Oper „Der Mensch“, von Wolf und Kurt Striegler vertext und vertont, vorgeführt. Die Handlung spielt vor dem Sächsischen Seelenreinigungs-Institut, in dem an allen Wänden eine gewaltige Leinwand vor sich geht Richard der Große und sein Genosse Hugo der Starke, Strauß und Hofmannsthal (Wollwig und Wierth), begeben sich mit ihren dichterisch-mustafischen Hauptpersonen in die von Pöcl bewachte Anstalt Salome (Herr und), Antennähr (Kahl), Eletra (Rißke), die Marichaller (Schendler), Eds von Verchenan (Rißke) mit seinem Säbchen (Grabit), der Regierender Heinrich (Widiger), Ergrüeb Wagner unter dem wenig liebenswerten „Stegfried Varenreiter, Vertreter der Firma Wagner Erben“ (Schmalnauer). Als umgewandelt kommen sie wieder heraus; Systemnärr singt Das an: „Reich wie die Hand, mein Leben“, Solome hängt:

„Ach geh' nach Heileran da ist der Himmel blau“, die Marichallerin erlitt in Trauer: „Ach, ich habe ihn verloren“, Eletra will unter die (Hells) Soldaten gehen“ und Kriegstute verkaufen, der „Pierrot“ erlitt auf einmal weh, — kurz, so toll wie nur möglich haben die Verfasser ihren parodistischen Witz spielen lassen. Die Musik bringt nicoböhrten Ueber-Strauß an Horn und Saxophon, wibigen Kontrapunkt, samose Anspielungen auf Strauß und Wagner und damit in aus dem Operettenstil der letzten Jahre eine reichliche Auswahl, Holenkalvalerworte, Hinrichtungen- und Antennenmusik auf Salome, Rheinoldbörner, der Pöhen-Antennenmusik mit der Dupe, Christoph Trauermarkt, Pöhamma-Pöha, Schöne Helena — alles war vertreten. Leider machte die Größe des Saales das Verhandnis des Textes nicht immer möglich.

Endlich — last not least: Der Einzug des Prinzen Karneval selbst (Frau Körner). Wo war der Prinz? Nicht aufzufinden. Welche Montage! würde Adolf Schoner sagen. Also überall den Musikern im hohen lassen. Fischer eilt, wie es der Kinematograph höchst relativ schillernd in die sächsische Pöhamma, und nun beginnt in allschickem Reiss des Prinzen, die wilde Antologie, die durch allerlei böse Ausfälle zur Droschkenfahrt und schließlich zum langsamen Chalkentransport wird. Aber da ist er endlich doch und entläßt die Narzen aus der schweren Sitzung.

Artik auf denn am fröhlichen Tanze! Bis heute morgen hätte das lustige Fröhchen. Noch werden die Pöch Abrem nun (Wollfog) eilt! schließenden und Sie beide (auch im Namen selber Frau) herlich grüßenden G. K.

Kunst und Wissenschaft.

79 Das interessante Gastspiel des Kaiserl. Russischen Hofballetts im Königl. Opernhaus findet am 13., 14. und 15. Februar statt. Nähere Mitteilungen werden 100. der

MAGGI'S Erzeugnisse

MAGGI-Würze MAGGI-Bouillon-Würfel MAGGI-Suppen

sind die besten!

„Für den Magen ist nur das Beste gut genug!“

Ideal

SEIDEL & NAUMANN A.G. DRESDEN

Königl. Sächs. Staatspreis

Internat. Hygiene-Ausstellung; Dresden 1911.

sichtbar schreibend

Erika

Generalvertreter:
M. & R. Zocher, Dresden, Annenstr. 9, Ecke Am See.
Haus I. Ranges für Büromaschinen.

Echte Havana-Zigarren

mittelgroßes Format, à M. 90 per Mille. Wundervolle Qualität, selten schöner Havanatabak, blütenweißer Brand. Der auffallend niedrige Preis konnte nur infolge eines aussergewöhnlich günstigen Einkaufs des Rohabaks gestellt werden.

Probekiste à 100 Stück franko M. 9,50, 3/10 portofrei M. 27,-.

Garantie: Bei Nichtkonvenienz Zurücknahme auf meine Kosten.

Telephon Nr. 6031 Amt Bremen. Hermann Meyer, Hemelingen b. Bremen. Postscheckkonto: Hamburg Nr. 3016.

Dresdner Nachrichten.
Sonntags, 8. Februar 1912 Nr. 37

Der echte Seelig's Korn-Kaffee

wird nur in nebenstehendem Original-Paket geliefert.

Verlangen Sie ausdrücklich **Seelig's.**

Das Leben immer Ochs

Weltausstellung Turin 1911. Grosser Preis.

Leichner's Fettpuder

oder
Leichner's Hermelin- und Aspasiapuder,
die besten Gesichtspuder der Welt, verleihen
Schönheit und Jugend.

Erhältlich nur in Originaldosen in allen Parfümerien und Drogerien, sowie in der Fabrik

L. Leichner, Schützenstrasse 31, Berlin.

OESTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST.



„THALIA“ Vergnügungsreisen 1912.

II. „Frühling im Süden.“ Vom 18. Febr. bis 3. März. (Genua, Nizza, Ajaccio, Palermo, Tunis, Malta, Korfu, Ragusa, Triest.) Fahrpreise mit Verpflegung von ca. 257 M. an.

III. „Nach Nordafrika und Italien.“ Vom 5. bis 17. März. (Triest, Korfu, Malta, Soussa, Tunis, Palermo, Livorno, Genua.) Fahrpreise mit Verpflegung v. ca. 257 M. an.

IV. „Riviera - Nordafrika - Reise.“ Vom 18. bis 31. März. (Genua, Nizza, Palermo, Tunis, Soussa, Malta, Korfu, Triest.) Fahrpreise mit Verpflegung v. ca. 257 M. an.

V. „Osterreise nach Nordafrika und Sizilien.“ Vom 3. bis 17. April. (Triest, Korfu, Malta, Tunis, Philippeville [für Bisra und Constantine], Palermo, Messina, Cattaro u. Triest.) Fahrpreise mit Verpflegung v. ca. 310 M. an.

Weitere Vergnügungsreisen laut Programm.

Im Juli und August 1912: 3 Nordlandreisen.
Landausflüge durch Thos. Cook & Son, Wien.

Prospekte, Auskünfte in Dresden bei: Generalagentur des Oesterreichischen Lloyd, Intern. Reisebureau Alfred Kohn, Christianstrasse 31; Thos. Cook & Son, Prager Strasse 43; A. L. Mendel, Bankstrasse 3.

Unerreicht

ist die Wirkung der ältesten, präparierten, ärztl. empfohlenen mediz. Schwefelseife und der verstärkten Teerschwefelseife

von Camillo Rog, Meissen, älteste Fabrik med. Seifen. Großer Erfolg bei Mitesser, Blüten, roten Flecken, Schuppen, gelb., grauer, riss. Haut etc. Zu haben à Stück 25 u. 50 Pf. in d. Drogeriehandl.

Huste-Nicht-Bonbons

bestes Genußmittel bei Husten u. Keiferkeit. Selbmanns Pillaten.

Gasanlagen, Gasinstandhaltung

Fritz Hauschenbach, Ballenhausstr. 24. Fernspr. 7496.

Hirschgeweihe,

Rehgehörne, Antilopen, schädelicht Schachspiele, Tomnos, Rouletts Längfeld, Georgplatz 13.

Hühner-Augen, harte Haut

wird weich und geschmeidig gemacht durch Salben Dr. Niessens Arznei-Zurichtungsfabrik, vertrieb. Kornweller, p. 100 u. 200 Pf. Alleinverf. u. Versand: Salomonis-Apotheke Dresden-A., Neumarkt 8.

Warnung.

Jeder Fabrikant oder Händler, der meine **Sanussa-Santitäts-Bonbons** fabriziert bezw. verkauft, macht sich

strafbar.

Echte **Sanussa-Santitäts-Bonbons**, vorzögl. bei Husten, Keiferkeit usw., 1/4 Pfd. 25 Pf., nur zu haben beim alleinigen Fabrikanten

Chocoladen-Hering.

Offertiere rote und weisse **Ess-Kartoffeln**

zur Frühjahrslieferung, sowie **Saier- u. Hoag-Freibrot** prompt und feiner.

Arthur Heydemann, Namslau i. Schles., Kartoffel- u. Strohhändl. Telephon 12.

Man glaubt es kaum, was für gute Erfolge mit der

Billa Salbe

erzielt worden sind.

Es ist ein gutes, altbewährtes Mittel gegen alte **Veinischäden** und mancherlei Ausschläge und Entzündungen und sollte infolgedessen in keinem Haushalte fehlen.

Jährliche Gutachten stehen zur Seite. — Die Dose kostet nur 1,- M. u. ist bei Vereinstellung des Betrages v. 1,10 M. od. Rücknahme erhältlich nur in der

Apothek Oberneufirth i. S.

Pianos

erstklassiges eigenes Fabrikat, grosse Tonfülle, seit ca. 40 Jahr. bewährt, mehr, reelle Garant., empfiehlt zu mäßigen Preisen

Johann Kuhse, Pianofortefabrik O. m. b. H.

Dresden-A. 10, Schandauer Straße 35. Verkauf gegen bar od. Raten. Tausch — Miete.

Unsere Broschüre: „Was Klavierkäufer wissen sollten“ kostenfrei.

Das Auge

ist ein kostbares und empfindliches Organ unseres Körpers. Trotzdem wird es oft sehr vernachlässigt. Den besten Ersatz für die schwache Sehkraft bilden

Kontorik - Augengläser.

Alleinverkauf für Dresden der American-Optical Co. Thompson & Schilling O. m. b. H. Berlin

Optisches Institut **Bohr** Waisenhaus-Strasse 15, neben Café König.

Goldene Medaille
Intern. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Eureka-Geschäftsbücher

für deutsche Buchführung

einfach, übersichtlich, leichtföhl. Besonders für H. Fabrikbetriebe, Detailgeschäfte und Handwerker geeignet.

Eureka-Verlag M. & R. Zocher, Annenstr. 9, Ecke Am See.

Jedes Paket von Dr. Gantner's **Veilchenseifenpulver Goldperle** enthält ein reizendes praktisches Geschenk.

Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schucreme „Nigra“, Carl Gantner, Göppingen.

Braut-Wäsche Ausstattungen

in sachgemässer exakter Ausführung in jeder Preislage. Auf Verlangen Special-Catalog. Ober gelieferte Ausstattungen ps Referenzen!

FA Horn. Leinen-Wäsche Ausst. Dresden-A. 3, Ferdinandstrasse 3. Begr. 1850

Tee

neuester Ernte

Der beliebte Frühstückstee

zu M. 3,00 das Pfund ist von hervorragender Qualität

J. Olivier, Königl. Hoflieferant — Prager Straße 5.

Die einzige vollkommene, in Anlage u. Betrieb billigste

Heizung im Familienhaus

ist die verbesserte, überall leicht einzubauende **Warmwasser-Etageheizung D. R. P.** von der **Dresdner Centralheizungs-Fabrik Louis Kühne, Dresden-A. 4.**

Verantwortlicher Reaktor: Wernin Venderl in Dresden. (Sprachzeit: 1/2 bis 3 Uhr nachm.)

Depositenkassen:

Dresden-A., Prager Strasse 49, Dresden-A., Grosse Zwingenstrasse 9, Dresden-Johannstadt, Striesener Str. 36.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Abtheilung Dresden, Altmarkt 16. Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme von Wüchselgeldern im Falle des § 1808 des B. O. B. ermächtigt.

Dresden-N., Am Markt 1, Dresden-Lobtau, Reichenhain Strasse 12, Plauenischer Grund in Pieschappel, Tharandter Strasse 11.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 7. Februar 1912.

Table with multiple columns listing various stocks, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staatspapiere und Fonds, Anleihen, Transport-Aktien, and others.

Neueste Börsen- und Handels-Nachrichten.

Das Besondere auf die jungen Banker-Werte-Aktien wurde heute an der hiesigen Börse erheblich mit 113 % gehandelt. Bilanzierung der Diocans-Gesellschaft. Maschinenfabrik Rodtkopf & Schneider Radl, Aktiengesellschaft in Heidenau.

und Gratifikationen schlägt, wie bereits angekündigt, der Aufsichtsrat 7 % Dividende auf das 4 Millionen Mark betragende Aktienkapital vor, während für 1910 10 % Dividende auf 3,4 Millionen Mark Kapital verteilt wurden. Eine Uebersicht über koloniale Neugründungen und über die Rentabilität von Kolonialgesellschaften geben die Redaktionen der Kaufmannschaft von Berlin in ihrem letzten erschienenen Jahresbericht.

betriebe aus und überläßt es dem Reichsversicherungsamt, zu bestimmen, welche Betriebe der Unfallversicherung unterliegen sollen. Die diesbezügliche Entscheidung ist, dass alle diejenigen kaufmännischen Unternehmen, die in der Statistik als gewerblich sind, in denen die Tätigkeit der von dem Unternehmer beschäftigten Personen im ganzen jährlich mindestens 300 volle Arbeitstage (Tagesleistungen) ergibt. Bei Berechnung der Arbeitstage wird die Tätigkeit der Hausfrauen, Arbeiter, Pächter, Werkstätten, Kaufmännischen, Ratgeber und der mit ähnlichen Arbeiten beschäftigten Personen voll, die Tätigkeit der kaufmännischen Bediensteten nur zur Hälfte angerechnet.

Dresdner Nachrichten.

Donnerstag, 8. Februar 1912 Nr. 37

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.